

Exkursionsbericht "Zwischen Melangsee und Springsee bei Storkow" am 23.6.1996

Die seenreiche Landschaft südlich von Storkow war Ziel einer Tagesexkursion am 23. Juni 1996. Ausgewählt wurde eine Route entlang des Melangsees bei Limsdorf bis zum Springsee (MTB 3849/24). Dr. D. BENKERT vermittelte die Teilnahme der brandenburgischen Mykologen. Vom Treffpunkt am Bahnhof Storkow erfolgte die Anfahrt bis zum Südufer des Melangsees an der ehemaligen Grubenmühle.

Melangsee und Springsee sind Bestandteil einer subglazialen Schmelzwasser-rinne in dem reliefreichen End- und Grundmoränengebiet um die Blocks- und Laufberge (Übergangsbereich vom Dahme-Seengebiet zur Beeskower Platte). Eine ausgeprägte Quelltätigkeit in den Hangbereichen sorgt für eine stetige Wasser-spende und ermöglicht die Ausbildung eines am Grubensee beginnenden Fließes mit Verlauf in nördliche Richtung bis zum Scharmützelsee. Das Exkursionsgebiet befindet sich, zusammen mit den westlich angrenzenden see- und moorreichen Waldgebieten, derzeit im Verfahren der Sicherung als Naturschutzgebiet "Kien-heide".

Beim Umwandern der vor einigen Jahren als Fischteich angelegten Wasserflä-chen südlich des Melangsees begrüßten uns buntblumige Wegsäume mit *Coronilla varia* und *Vicia cracca* sowie großen Beständen von *Acinos arvensis*. Das mit Erlen- und Erlen-Eschenwald bestandene Westufer des Melangsees ist durch zahl-reiche Quellsäume mit *Athyrium filix-femina*, *Berula erecta*, *Cardamine amara*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Crepis paludosa*, *Nasturtium microphyllum*, *Oxalis acetosella*, *Pimpinella major* und *Veronica beccabunga* durchsetzt. An den steilen, z. T. durch Erosionsrinnen gekennzeichneten Hanglagen wächst ein von *Dryopteris dilatata* bestimmter Kiefernforst mit *Polypodium vulgare*. Die eigentliche See-fläche war durch die Unzugänglichkeit der Uferzonen kaum einsehbar.

Am Nordufer des Melangsees befinden sich kleinere, bis in die Niederung vor-dringende Hügelgruppen. Ein gebüschreicher Staudensaum enthielt *Ajuga gene-vensis*, *A. reptans*, *Avenochloa pubescens*, *Leontodon hispidus*, *Fragaria vesca*, *Polygala vulgaris* s.l., *Silene vulgaris* und *Tragopogon dubius*. An sandigen und trockenen Hanglagen wechseln sehr lichte Kiefernwälder mit Silbergras- und Schwingel-reichen Sandtrockenrasen. *Festuca psammophila* war hier in einzelnen Abschnitten bestandsbildend. Dazwischen wuchsen reichlich *Racomitrium canescens* und *Veronica dillenii*.

Angeregt durch die floristischen Funde von KLAEBER (1977) wurden im Anschluß die Niedermoorbereiche am Nordufer des Melangsees gezielt abgesucht.

Auf großen Flächen breiten sich Großseggenriede (v. a. *Caricetum gracilis*) aus. Lediglich im unmittelbaren Bereich um das Fließ konnten relativ kleine Reste von Pfeifengraswiesen gefunden werden. Wiesenutzung erfolgt hier auch seit Jahren nicht mehr, und der erste Aufwuchs von Kiefern, Faulbaum und Birken zeigt bereits die Entwicklung zum Pfeifengras-Faulbaumgebüsch. Erfreulich ist aber immer noch der Artenreichtum mit *Briza media*, *Carex panicea*, *Carex x elytroides*, *Dactylorhiza majalis*, *Eleocharis uniglumis*, *Epipactis palustris*, *Eriophorum latifolium* (nur sehr wenige Exemplare), *Hypericum tetrapterum*, *Lysimachia vulgaris*, *Menyanthes trifoliata*, *Ophioglossum vulgatum*, *Potentilla erecta*, *Ranunculus lingua*, *Salix repens* s.l., *Selinum carvifolia*, *Stellaria palustris* und *Succisa pratensis*. Lediglich *Liparis loeselii* wurde nicht wieder gefunden. Am Fließ wuchsen weiterhin *Carex diandra* und *Triglochin palustre* (letztere an Trittstellen von Anglern).

Der weitere Weg führte in Richtung Springsee. In einer noch genutzten Kohldistelwiese wuchs reichlich *Geranium palustre*. Am Wiesenrand wurde *Alchemilla vulgaris* s.l. zur genaueren Bestimmung eingesammelt. *Stellaria alsine* in einem Erlensaum belegt die auch hier vorhandenen Quelleinflüsse.

Nächstes Ziel war eine Feuchtwiese am Forsthaus Grubenmühle. Um das Forsthaus wachsen einige dendrologische Besonderheiten wie *Abies grandis* und *A. concolor*. Diese Anpflanzungen gehen auf das Wirken des Revierförsters D. BEN-NEWTZ zurück. Gruppen- und quartierweise Pflanzungen, z. T. durch Aussaat eingebracht (so mit *Ailanthus altissima*, *Castanea sativa*, *Cryptomeria japonica*, *Pinus nigra* und *Thuja plicata*), befinden sich in dem gesamten von ihm bis 1995 betreuten Forstrevier. So entstand in einem Zeitraum von über 30 Jahren inmitten eines militärischen Sperrgebietes ein ganzes Freilandarboretum.

Die Feuchtwiese am Forsthaus (unweit des Fließes zum Springsee) war bereits Bestandteil der Vorexkursionen für die 27. Brandenburgische Botanikertagung, wurde aber auf Grund der Unzugänglichkeit sowie der erwarteten Schädigungen durch den Besuch einer so großen Gruppe aus dem Programm gestrichen. Der gesamte Wiesenbereich am Forsthaus ist wahrscheinlich quellig geprägt. In den äußeren Randlagen kommen, je nach Bewirtschaftungsintensität, Großseggenwiesen sowie Reiche Feuchtwiesen vor (mit *Angelica sylvestris*, *Caltha palustris*, *Carex gracilis*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*, *Galium palustre*, *G. uliginosum*, *Lychnis flos-cuculi* und *Mentha aquatica*). In östlicher Richtung zum Fließ werden die Standortverhältnisse etwas nährstoffärmer und v. a. erheblich feuchter. Das Gelände ist hier kaum mehr betretbar. Vorkommende Arten sind hier u. a. *Agrostis canina*, *Carex panicea*, *Cirsium palustre*, *Menyanthes trifoliata* und *Valeriana dioica*. Als bemerkenswerteste Art der Wiese ist aber *Pedicularis palustris* zu nennen. Bei Begehungen im Rahmen der Schutzgebietsausweisung im August 1995 wurden vom Verfasser ca. 10 Exemplare gefunden, zum Zeitpunkt der Exkursion wuchs *Pedicularis palustris* zu Tausenden. Besiedelt wurden

ausschließlich noch gemähte Flächen (ca. ein Drittel der Wiese), vor allem wuchs die Art in ehemals leicht überfluteten Abschnitten sowie in tieferliegenden, von der Mähetechnik verursachten Fahrspuren. Wünschenswert wären für die Grünländerreien um das Forsthaus Grubenmühle in den nächsten Jahren detaillierte floristisch-vegetationskundliche Bearbeitungen mit einhergehenden Vorschlägen zur möglichen Erhaltung der durch Nutzungsaufgabe gefährdeten Wiesen.

Letztes Exkursionsziel war die Moorrinne des sogenannten Teufelsluchs (lokal, nicht im MTB verzeichneter Name) zwischen Forsthaus Grubenmühle und Wotzensee. Auf dem Weg dorthin wurde ein sehr strukturreicher Kiefernforst mit einer aus *Vaccinium myrtillus* und *Vaccinium vitis-idaea* gebildeten Krautschicht sowie viel *Juniperus communis* durchwandert. An einer sehr alten Trauben-Eiche ist ein Naturschutzschild "der letzten Eiche des einstigen Urwaldes" gewidmet. Ein Findling erinnert an das Wirken des Försters BENNEWITZ.

Entstehung und Vegetationsausbildung des Teufelsluchs ähneln dem bei der 27. Brandenburgischen Botanikertagung besuchten Wotzensee (vgl. SONNENBERG 1996). Im Zentrum des Luchs befindet sich ein kleiner dystropher Restsee. Dieser ist von einem dichten Schneiden-Ried (*Cladietum marisci*) umschlossen. Am Röhrichtrand fanden sich *Carex diandra* und *C. rostrata*. An den Restsee schließen sich torfmoosreiche Schwinggrasen mit *Carex canescens*, *C. lasiocarpa*, *C. limosa*, *Eriophorum angustifolium*, *Drosera rotundifolia* und *Rhynchospora alba* an. In den bereits verfestigten äußeren Randbereichen kommt ein Sumpfporst-Kieferngehölz (Ledo-Pinetum) mit *Andromeda polifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Ledum palustre* und *Oxycoccus palustris* vor. *Dryopteris cristata* wurde mit nur einem Exemplar (auf einem Wollgras-Bult) gefunden. Der Rückweg zum Ausgangspunkt an der Grubenmühle erfolgte am Südrand des Moores (vorbei an einem künstlich ausgehobenen Moorgewässer mit angepflanzten, rosablühenden *Nymphaea*-Hybriden).

Literatur

- KLAEBER, W. 1983: Floristische Funde aus Ostbrandenburg (II). - Gleditschia 5: 203-210.
 SONNENBERG, H. 1996: Bericht über die 27. Brandenburgische Botanikertagung vom 28. bis 30. Juni 1996 in Beeskow. - Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 129: 269-277.

Anschrift des Verfassers:

Hans Sonnenberg
 Hammerstraße 13
 D-15746 Groß Köris OT Klein Köris